

Programmideen

1. romantisch und virtuos
2. „menu pas" - der kleine Schritt. Menuett im Fokus
3. Projekt „Lockruf“
4. „zyklisch“
5. klassisch & neo - original & originell
6. „moi tout seul“

Alle Programme können individuell gestaltet werden

1. romantisch und virtuos

Volkmar Andreae (1879-1962)	Streichtrio d-moll op. 29 (1917)
E.v. Dohnanyi (1877-1960)	Serenade C-Dur op. 10 (1902)

Jean Françaix (1912-1997)	Streichtrio, 1933
Bohuslav Martinu (1890-1959)	Streichtrio, 1935

zu den Werken:

Andreae - eine romantische Trouvaille des früheren Chefdirigenten des Tonhalle-Orchesters Zürich

Dohnanyi - alte Musikformen werden frei, manchmal etwas ironisch distanziert aufgegriffen und mit spätromantischen Ausdrucksmitteln gefüllt

Francaix - ein spritziges, unterhaltsames Werk des französischen Komponisten

Martinu - explosiv und virtuos. fast zur gleichen Zeit wie Francaix' Trio in Paris entstanden

2. „menu pas" - der kleine Schritt. Menuett im Fokus

Joseph Haydn	Baryton-Trio Hob. 11:94 oder 95
Franz Schubert	Streichtrio B-Dur D 581

L.v. Beethoven	Streichtrio op. 9 Nr. 2 D-Dur (oder Nr. 1 G-Dur)

Bei diesem Programm liegt unser Fokus auf den Menuetten, die in jedem Werk enthalten sind, auf ihrer meisterhaften Komposition und dem Witz, der in ihnen versteckt ist.

3. Projekt "Lockruf"

Auf einem Waldspaziergang hören wir Vögel singen. Wenn wir keine einzelnen Vogelstimmen kennen, erleben wir den Vogelgesang als zufälliges Zwitschern im Hintergrund. Sobald wir aber den Gesang einzelner Vögel kennen, können wir das Zwitschern nicht mehr wahrnehmen, ohne gleichzeitig den Gesang der uns bekannten Vögel zu erleben.

Der zentrale Punkt unseres Projekts ist die Musik der Wiener Klassik, und damit einige der grössten Meister aller Zeiten: Haydn, Beethoven, Mozart und Schubert. Ihre Musik beeinflusste die gesamte westliche klassische Musik bis ins 21. Jahrhundert.

Für die Komponisten der Wiener Klassik war Musik untrennbar mit Sprache und Rhetorik verbunden, es war eine "Sprache". Mozarts Publikum ging ins Konzert, um neue Musik zu hören. Die Zuhörer erlebten seine Musik ganz anders als wir das heute tun: In den Konzerten der damaligen Zeit gab es oft viel Aufregung, Zwischenapplaus und laute Kommentare, weil das Erlebnis des Neuen, Unglaublichen, Spannenden sehr stark war. Heute, mehr als 200 Jahre später, hören wir klassische Musik aus einem ganz anderen Blickwinkel. Sie ist nicht mehr neu für uns. Für viele ist es eine Gewohnheit, einfach die Schönheit dieser Musik zu empfinden, das darin enthaltene Drama ist nicht mehr offensichtlich. Es ist unser Ziel, das das Publikum die klassischen Meister wieder "wie neu" hören kann und die Sprache der grossen klassischen Komponisten wieder als solche wahrnimmt.

Die letzten vier Jahre haben wir als Trio damit verbracht, aufregende Interpretationen unseres Repertoires zu erarbeiten. Es ist unser Ziel, dass das Publikum während des Konzerts auf der Stuhlkante sitzt und wirklich erlebt, was in den Kompositionen steckt.

Im ersten Teil unseres Konzerts begeben wir uns auf eine musikalische Reise, die im 18. Jahrhundert beginnt: Das Menuett hat eine lange Geschichte, die mit der Begeisterung des französischen Königs Ludwig XIV. für das Tanzen von Menuetten seinen Anfang nahm.

Die traditionelle Konzertform von komplett gespielten Werken lassen wir für einmal hinter uns wählen die Form einer „Collage“. Sie hören Menuette aus verschiedenen Epochen, besonders von den klassischen Meistern, und Sie werden vom Drama - und dem Witz - die in diesen kleinen Stücken stecken, begeistert sein. Zwischen den Menuetten spielen wir Stücke voller Fantasie und lassen Sie den Unterschied zwischen der strengen Form des Menuetts und freier komponierten Werken spüren.

Im 2. Teil haben Sie die Wahl: Sie können ein komplettes Werk von Schubert, Mozart oder Beethoven hören, oder Sie können die Reise fortsetzen, um zu hören, wie sich aus dem Menuett das Scherzo entwickelte - bis ins 21. Jahrhundert.

mögliche Aufführungs-Varianten:

- Konzert-Performance mit zwei Tänzern
- Konzert in der klassischen Form
- Gesprächskonzert mit Moderation und Erklärungen, für junge Leute oder ein erwachsenes Publikum möglich.

Projekt „Lockruf“; Werkauswahl

1. Teil:

Rameau	Premier Menuet de „Castor et Pollux“ (1737)
Schmelzer/Muffat	Menuett
F. L. Gassmann	Menuett aus Divertimento C-Dur
Franz Schubert	aus Streichtrio D 581 (1817) 2. Satz Andante und 3. Satz Menuett
W. A. Mozart	aus Divertimento KV 563 (1788) 4. Satz (Variationen) 5. Satz Menuett II
L.v. Beethoven	aus Serenade op. 8 Menuett (1796)

2. Teil:

wählbar aus folgenden komplett gespielten Werken:

L.v. Beethoven	Streichtrio op. 9 Nr 2 D-major
W. A. Mozart	Divertimento KV 563
Franz Schubert	Streichtrio D 581 B-major

oder:

„Scherzo“

L.v. Beethoven	Streichtrio op. 9 Nr. 3 c-moll Scherzo (1797)
Fritz Kreisler	Rezitativ und Scherzo Caprice (Solo-Geige (1910)
„Linzer Tanz“	Viennese folk music (1850)
György Kurtag	Pizzicato-Walzer
eine Auftragskomposition - noch in Arbeit	
Jean Francaix	Trio à Cordes (1933) Scherzo & Rondo

4. „zyklisch“

Das Zyklische am Quintenzirkel hat viele Komponisten fasziniert. In diesem Sinne betrachte ich Johann Sebastian Bach mit seinen Zyklen Inventionen/Sinfonien und Wohltemperiertes Klavier als Vordenker und Inspirator für Stockhausens „Tierkreis“.

Stockhausens Tierkreis enthält 12 Stücke, die die Charaktere der Sternzeichen wiedergeben, so wie Stockhausen sie empfand.

Er hat sie auf den 12 Tönen der chromatischen Tonleiter angeordnet. Das hat Johann Sebastian Bach in seinem Wohltemperierten Klavier auch getan. Seine 15 Inventionen und Sinfonien hat er in der Reinschrift auch aufsteigend nach Tonarten angeordnet - jedoch ohne die ungebräuchlichen Tonarten.

Aufgrund der offenen Form des Tierkreises und seiner Versionen erlauben wir uns, jeweils eine Sternzeichen-Melodie als Solostück neben eine dreistimmige Sinfonie J.S. Bachs zu stellen.

Die dialogische Position gegenüber Johann Sebastian Bach kann dabei helfen, sich dem Ungewöhnlichen, Anderen und Besonderen zu öffnen. Bach und Stockhausen verbindet dabei etwas sehr Wesentliches: der Glaube an eine »natürlich-übernatürliche Welteinheit«.

C ist Anfangs- und Endpunkt. Wir bewegen uns vom C aus nach oben, bis wir bei C angekommen, und Beethovens Streichtrio c-moll musizieren.

C	Bach	Sinfonia C-Dur
Cis	Stockhausen	Sagittarius (Schütze)
D	Bach	Sinfonia d-moll
Dis	Stockhausen	Wassermann (Aquarius)
E	Bach	Sinfonia E-Dur
F	Bach	Sinfonia f-moll
Fis	Stockhausen	Taurus (Stier)
G	Bach	Sinfonia G-Dur
Gis	Stockhausen	Cancer (Krebs)
A	Bach	Sinfonia A-Dur
Ais/B	Stockhausen	Virgo (Jungfrau)
H	Stockhausen	Libra (Waage)
c-moll	Beethoven	Streichtrio

5. klassisch & neo - original & originell

W. A. Mozart* aus: Sechs Präludien und Fugen nach J.S. Bach, KV 404a, Adagio & Fuga
L. v. Beethoven Streichtrio op. 9 Nr. 2 D-Dur

— — — —
Antonín Dvořák Terzett C-Dur op.74, bearbeitet für Violine, Viola und Violoncello
Bohuslav Martinů Streichtrio, 1935

*Variante mit **Joseph Haydn**, Baryton-Trio Hob XI, Nr 52

6. „moi tout seul“

Paul Hindemith	Sonate für Viola Solo op. 25/1 (1919)
Johann Sebastian Bach	Chaconne aus der Partita d-moll für Violine solo, BWV 1004
György Ligeti	Sonate für violoncello solo (1948/1953)

Ludwig van Beethoven	Streichtrio op. 9 nr. 3 c-moll

Im ersten Teil des Konzerts stellen wir uns jede einzeln, „moi tout seul“, „mutterseelenallein“, ohne einen oder mehrere „schützende“ Kammermusikpartner auf der Bühne unserem Publikum, mit meisterhaften Werken aus dem Barock und der klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts, die uns mit ihrer emotionalen, direkten Tonsprache am Herzen liegen. Im zweiten Teil des Konzerts präsentieren wir uns mit dem grossartigen Streichtrio op. 9 Nr. 3 von L. v. Beethoven als Kammermusikformation.

Mögliche Varianten für die Solostücke:

Violine:	Fritz Kreisler: Recitativo und Scherzo Caprice op. 6 (1911)
Viola:	Vieuxtemps: Elégie op. 30, H.I.F. Biber (1655-1704): Passacaglia in g G.P. Telemann: Fantasia VII Es-Dur TWV 40
Violoncello:	Gabrielli Ricercari (Barock), J. S. Bach Suite 1-3